

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 49 (1953)  
**Nachruf:** Dr. h.c. Emil Richard zum Gedächtnis  
**Autor:** W.E.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und ein voller Mensch, das war Adolf Spamer, auf dessen Grabstein Uhlands Worte stehen: Dem deutschen Volk mein Herz.

*Ingeborg Weber-Kellermann, Berlin*

### **Dr. h. c. Emil Richard zum Gedächtnis**

In der Reihe derjenigen Männer, derer hier gedacht wird, darf Dr. h. c. Emil Richard nicht fehlen, half er doch zusammen mit Hoffmann-Krayer und Stückelberg «als Praktiker und doch allen Idealen aufgeschlossener Mann, unserer Gesellschaft die richtige Form und Grundlage zu geben». Richard wurde am 4. April 1858 in Arlesheim geboren, wo er in einem ehemaligen Domherrenhaus eine glückliche Jugend verlebte. Humanistische Tradition bildete den Heranwachsenden, der das Basler Pädagogium besuchte, wo damals Jacob Burckhardt und andere hervorragende Lehrer wirkten. Liberaler Geist gehörte zu seinem Familienherkommen (sein Vater war seit 1866 liberaler Regierungsrat in Liestal). Die Studienjahre an der juristischen Fakultät schloss Emil Richard mit dem Staatsexamen. Nach einer kurzen Tätigkeit als erster Obergerichtsschreiber des Kantons Baselland wurde er 1890 als Sekretär der Kaufmännischen Gesellschaft (der späteren Zürcher Handelskammer) nach Zürich berufen. «Hier fand ich nun ein Milieu, in dem ich mich wohl fühlte und ein Arbeitsfeld, das mir volle Befriedigung gewährte. Ich hatte die beglückende Empfindung, dass ich am rechten Platz sei; trotz wiederholter lukrativer Lockungen bin ich meinem Amt bis zu meinem 72. Altersjahr treu geblieben.» Als politisch interessierter Bürger liess er sich in verschiedene Behörden wählen.

Schliesse man mit diesen wenigen Hinweisen, so bliebe ein unvollkommenes Bild. Blättert man in seinen 1941–1946 erschienenen Lebenserinnerungen, so eröffnen sich neue Ausblicke. Dank seiner geistigen Beweglichkeit stand der Verstorbene in Beziehung mit Männern der Wissenschaft wie Hoffmann-Krayer, Stückelberg, Fritz und Paul Sarasin. Künstlerische Interessen verbanden ihn mit Malern und Bildhauern (Koller, Kissling, Böcklin). Carl Spitteler gehörte zu seinem engsten Freundeskreis. Leidenschaftslose Freude am Militär liessen ihn zum Oberst avancieren. Emil Richard war «ein Repräsentant der besten Traditionen vor den grossen Weltkriegen».

W. E.